

Neue große Projekte im Visier

Bürgermeister Bernauer verweist bei Kiesewetter-Besuch auf die erreichten Etappenziele

STEINHEIM. Gewaltige Aufgaben hat die Albuchgemeinde in den letzten Jahren gelöst, weitere wichtige Projekte harren noch der Erledigung. So hat Bürgermeister Olaf Bernauer sinngemäß seine Rede zusammengefasst, mit der er den CDU-Bundestagsabgeordneten Roderich Kiesewetter willkommen heißen hat.

KLAUS-DIETER KIRSCHNER

Der Politiker lobte bei seinem Gemeindebesuch – wie kurz berichtet – die vielfältigen Aktivitäten, zeigte sich besonders von dem im Bau befindlichen Kinderhaus angetan und machte sich aber auch im Blick auf die Zukunft so seine Sorgen. Beim Thema Kinderbetreuung und Kindergartenarbeit nannte es Kiesewetter unerträglich, was die Erzieherinnen im Monat als Salär bekommen. Eine Hartz-IV-Familie mit zwei Kindern erhalte nahezu das Doppelte. Nur in einer besseren Bezahlung lasse sich vielleicht die absehbare Personalnot auffangen.

Dem pflichtete sogar die ANB-Fraktionschefin Helga Butter bei, die zunächst über Versäumnisse bei der Zahl der Lehrer im Ländle sprach und hier eine Aufstockung befürwortete: Bekanntlich steige die Zahl der Kinder, die nicht nur sprachlich besondere Förderung nötig hätten.

Bürgermeister Bernauer sprach von dem permanenten Bemühen, die Gemeinde noch attraktiver zu machen. Es mache ihm Kummer, dass die Zahl der Wegzüge permanent größer als die Zahl der Zuzüge



Viel Lob für das im Bau befindliche Kinderhaus in Steinheim hatte der CDU-Bundestagsabgeordnete Roderich Kiesewetter (Mitte) bei seinem Lokaltermin. Hauptamtsleiterin Carmen Schweinstetter (links) erläuterte beim Rundgang die im Ausbau befindlichen Räume. Bürgermeister Olaf Bernauer (rechts) hatte zuvor die Finanzierung dieses Projekts als Abrundung des Schulzentrums vorgestellt. Foto: kdk

sei. Wenn das so weiter gehe, werde Steinheim im Jahr 2030 unter 8000 Einwohner liegen. Aktuell seien es noch 8601. Dankbar zeigte er sich über zahlreiche Zuschüsse aus Bund und Land, mit denen man einige Vorhaben stemmen konnte. Erwähnt wurden unter anderem die Sanierung des Kindergartens in Sontheim, die energeti-

sche Sanierung von Albuchhalle und Realschule sowie der Bau des Kinderhauses: „Die Förderquote von 33 Prozent beim Kinderhaus ist schon eine tolle Sache!“ Da man dieses Jahr den großen Zuschuss nicht bekommen habe, habe man den Start für die energetische Sanierung der Wentalhalle aufs kommende Jahr verschoben. Gelobt

werde die Gemeinde für die gefundene Lösung der Parkplatzprobleme vor Realschule und Albuchhalle. Völlig im Gange seien die Planungen für die Zukunft: Es geht um neue Baugebiete in Steinheim und Sönnstetten. Aber auch in Sontheim im Stubental beginne der Grunderwerb für weitere Baulplätze. Das Baugebiet am Königs-

bronner Weg erweise sich als sehr attraktiv. Die Bauplatz-Nachfrage sei ungebrochen. Zwei Drittel der Häuselbauer wohnen schon in Steinheim.

Große Hoffnung hege man, um dem Leader-Programm Gelder für den Zehntstadel zu bekommen. Dort habe der Heimatverein schon viel ehrenamtliche Arbeit bei der Erhaltung der Bausubstanz geleistet, zahlreiche Kutschen und landwirtschaftliche Geräte untergestellt. Im Zehntstadel würde die Gemeinde gerne eine Art Begegnungsstätte schaffen. Hier wären Zuschüsse bis zu 75 Prozent zu bekommen.

Besonders freut Bernauer, wie sehr doch der Disco-Bus samstags ab 0.30 Uhr ab Heidenheim eingeschlagen habe. Im Schnitt seien das 20 bis 30 Mitfahrer – mit steigender Tendenz. Beim Bürger-Bus wolle man auch bald den Durchbruch erzielen. Auch wenn man 2011 ohne Neuverschuldung über die Runden kommen werde, mache die Negativzuführungsraten im Haushaltsplan keine Freude: „Die Pflichtaufgaben können wir erledigen, für Freiwilliges ist nur wenig Spielraum.“

Bei der anschließenden Diskussion ging es um den dramatischen Wettbewerb um Pflegekräfte, um fehlendes Personal bei der Kinderbetreuung und um die Zukunft der Hauptschule. Kiesewetter könne sich zwar „Fachkräfte von außen durchaus vorstellen“. Doch: „Erst müssten die Zeitverträge für Einheimische fallen und durch unbefristete Arbeitsverträge ersetzt werden.“ Der Politiker freute sich, dass in 13 Bereichen inzwischen Mindestlöhne eingeführt werden konnten.

Offene Begegnung verwaister Eltern

NATTHEIM. Eine Gruppe von Eltern aus der Heidenheimer Region, die vor kurzem oder auch schon vor längerer Zeit ein Kind verloren haben, vom Säuglingsalter bis hin zum Erwachsenen, möchte Betroffene ermutigen und zum Gedankenaustausch einladen. Die „offene Begegnung verwaister Eltern“ findet jeweils am letzten Dienstag des Monats statt, also wieder am kommenden Dienstag, 30. August, im Gemeinschaftsraum der Seniorenresidenz „Feuersee“ (Molkereistraße 3). Weitere Informationen bei A. Stegmayer, Tel. 07321.71211.

Zum Rosstag kommen 100 Fuhrleute und 20 000 Besucher

BARTHOLOMÄ. Rund 100 Fuhrleute mit insgesamt über 250 Pferden werden im Mittelpunkt des 14. Bartholomäer Rosstages am Sonntag, 28. August, stehen. Zu der Brauchtumsveranstaltung erwartet die Gemeinde rund 20 000 Besucher. Beim Rosstag können die herrlichen Pferde und die schön gestalteten Wagen bestaunt werden. Die Geschichte Bartholomäus reicht bis weit ins 13. Jahrhundert zurück. Der Ort entstand an der Kreuzung alter bedeutender Handelswege. Nach dem schweren Alaufstieg vom Remstal her wurden hier die Reisenden und die Pferde versorgt und die Fuhrwerke wieder in Stand ge-

setzt. Deshalb haben sich schon früh am Ort Sattler, Wagner, Hufschmiede, Seiler und weitere Handwerker, aber auch die Gastronomie und das Beherbergungsgewerbe niedergelassen. Bereits in dieser Zeit entstand die Beziehung zwischen den Menschen und dem Pferd als Arbeitstier.

Seit 1987 wird diese alte Tradition und das Brauchtum wieder zusammen mit den örtlichen Vereinen in Bartholomä gepflegt. Seit 1989 findet der Rosstag im zweijährigen Rhythmus statt und ist in der Zwischenzeit weit über die Region Ostwürttembergs hinaus als herausragendes Ereignis in Süddeutschland bekannt.

Zum Rosstag werden über 250 Pferde und rund 100 Fuhrleute aus Württemberg und aus dem angrenzenden bayerischen Raum erwartet. Das große Treffen der Fuhrmannsleute, das jeweils am den 24. August, also dem Festtag des heiligen Bartholomäus stattfindet, beginnt um 9.30 Uhr auf der Marktwiese mit einem ökumenischen Gottesdienst. Auf der rund zwei Hektar großen Wiese, im Dorf kern der Gemeinde Bartholomä, finden beim Vormittagsprogramm die Vorstellung früherer Handwerke statt.

Für Stimmung sorgen die Alhornbläser und die Goißlschnal-

zer. Der große Festumzug beginnt um die Mittagszeit. Rund zwei Stunden wird der gesamte Umzug, der bei den vielen Besuchern immer großen Beifall findet, dauern. Bei der Rückkehr der Fuhrmänner wird auf der Marktwiese jedes Fuhrwerk den Besuchern vorgestellt.

Während des gesamten Tages ist in den Gasthäusern und an den Essens- und Getränkeständen der Bartholomäer Vereine für gute Verpflegung gesorgt. In den traditionellen Gasthäusern wird am Rosstag auch der Fuhrmannsteller gereicht. Mit einer zünftigen Hocketse klingt das große Fuhrmannstreffen aus.

Auf Skiern durch den Sommer

Sicher, man kann baden gehen. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten, sich während der heißen Sommertage eine Abkühlung zu verschaffen. Inklusive „Action“ gibt's diese beim Wasserskifahren. Ein Urlaubstipp für Grenzgänger, den Volontärin Annika Sinnl nur empfehlen kann.

man nicht zwingend mitbringen. Ganz unwissend wird man aber auch nicht auf den See gelassen, für diejenigen, die zum ersten Mal auf die Bretter wollen, gibt es per Lehrvideo eine kurze Einweisung. Das Personal steht zudem mit Hilfestellungen und Tipps zur Seite. Und wer sich dann noch immer nicht traut: Auch Anfängerkurse werden angeboten. Diese finden jedoch außerhalb der Öffnungszeiten statt.

In die Skier geschlüpft, Schwimmweste um, die Leine in die Hand genommen, kann es dann auch losgehen. Auf insgesamt 809 Meter wird man über den See gezogen. Was man sich dazu unter die Füße schnallt, ist jedem selbst überlassen. Skier sind für Anfänger am einfachsten zu handhaben. Es gibt aber auch andere Geräte, wie beispielsweise das Knieboard, das vor allem bei Kindern gut ankommt. Hoch im Kurs steht auch das Wakeboard. „Das ist schon so etwas wie eine Trendsportart geworden“, sagt Petra Trautmann. Sie ist die Inhaberin der Seilbahn.

Alle Geräte stehen am See zum Ausleihen bereit. Jugendliche sollten zum Ausleihen ihren Personalausweis mitbringen. Die Grundausstattung, sprich Skier oder Knieboard und Schwimmweste, ist im Preis enthalten. Wer ein Wakeboard ausleihen will, muss einen Aufpreis bezahlen. Kleiner Tipp zur Ausrüstung: Am besten zusätzlich zum Bikini oder zum Badeanzug eine kurze Hose tragen. Die obligatorische Schwimmweste tut dann den



Zugegeben, bis man so sicher auf den Brettern steht wie dieser junge Mann, bedarf es ein paar Übungsrunden. Doch hat man's erst einmal raus, macht Wasserskifahren richtig Spaß. Foto: sin

Rest. Wer die Runde nicht gleich auf Anhieb schafft, sollte nicht verzagen. Zu raten wäre es, einmal bei schlechterem Wetter zur Anlage zu fahren. Dann nämlich ist weniger los, man kommt öfter zum Zug. Übung macht ja bekanntlich den Meister. Ins Wasser fallen gehört ganz einfach dazu. Es sei aber gesagt, dass mitsamt den Brettern an Land geschwommen werden muss. Soviel sei vertragen: Alleine vor diesem Hintergrund gibt man alles für einen sicheren Stand.

Und auch wenn man nicht vor hat, auf die Skier zu stehen, lohnt ein Ausflug an den „Gufi-See“. Denn allein die Salti und Kunststückchen der Könnner sind Spek-

takel genug. Zuschauen allein also macht auch schon Spaß. Im Liegestuhl am Ufer lässt sich's bestes aushalten. Für Kinder, die für den Wassersport noch zu klein sind, gibt es zudem einen Spielplatz und eine kleine Badebucht. Wer Volleyball spielen will, Platz und Netz sind vorhanden.

Und für diejenigen, die im Anschluss doch noch Lust auf Badengehen haben: Gleich gegenüber liegt der Neuhof-See, dort kann man also dann doch noch getrost seine Runden drehen. Eines steht fest: Anstrengend ist das Wasserskifahren in jedem Fall, denn mindestens Körperspannung wird aber verlangt. Gegen den nach der Anstrengung eintreten-

den Hunger kann man direkt am See etwas tun, oder aber man sucht sich an einem der nahe gelegenen Baggerseen ein nettes Plätzchen und greift selbst zur Grillzange.

Weitere Infos gibt es unter www.wasserski-gundelfingen.de

Annika Sinnl durchläuft als Volontärin bei der HZ die verschiedenen Ressorts, wo sie sich auch um die unterschiedlichsten Belange kümmert. Oft kann sie sich an einem heißen Sommertag nicht entscheiden, ob sie planschen oder sporteln soll. Mit dem Wasserskifahren hat sie eine wunderbare Kombination gefunden.

REGION

Diebespärgchen klaut ein Verdienstkreuz

AALLEN. Die Ermittlungen der Polizei laufen auf Hochtouren, teilen die „Aalener Nachrichten“ gestern ihren Lesern mit und berichteten über ein Pärchen, das im Pflegeheim des Samariterstiftes an der Jahnstraße aufgekruzt war und über mehrere Stunden hinweg alte Menschen „besuchte“. Das war keine barmherzige Tour sondern eine gezielte Diebestour. Nach bislang feststehenden Erkenntnissen wurden zwischen 16.30 und 18.30 Uhr 70 Zimmer der Hausbewohner durchsucht. Unter anderem trauert Josef Eichert, seinem für seine große Verdienste als Personalratsvorsitzender bei der Deutschen Post bekommenes Verdienstkreuz nach. Der Orden ist weg, die leere Schachtel zeigte der Senior dem Zeitungs-Fotografen. Die Polizei lässt durch die Kriminaltechnik gesicherte Spuren auswerten.

300 Haushalte noch nicht erfasst

AALLEN. 235 Interviewer waren von Anfang Mai bis Ende Juli in Sachen Volkszählung Zensus unterwegs. Sie wurden mit der Arbeit nicht fertig, denn etwa 300 Haushalte konnten nicht befragt werden. Die Leute waren nie anzutreffen und erhalten nun amtliche Post mit dem Zwecke der Terminvereinbarung. Insgesamt waren in den Städten Aalen und Schwäbisch Gmünd im Ostalbkreis 30 063 Personen zu befragen.

Zukunft des Tierheims ist ungewiss

AALLEN. Derzeit laufen Verhandlungen des Tierschutzvereins Ostalbkreis mit dem Landratsamt in Aalen wegen der Fortführung des Tierheims Dreherhof. Die Einrichtung hat große finanzielle Sorgen, berichtet die „Gmünder Tagespost“. Nach Lage der Dinge komme das Tierheim in diesem Jahr noch über die Runden. Bislang erhält das Tierasyl vom Landkreis einen jährlichen Zuschuss von 55 000 Euro.

20 Millionen kostet die Klinik-Erweiterung

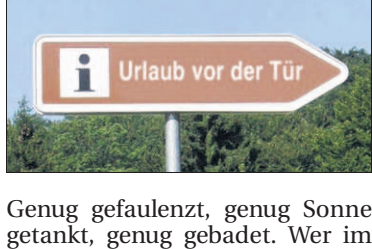
GEISLINGEN. Die Helfenstein-Klinik wird für 20 Millionen Euro erweitert. Der L-förmige Anbau soll nach seiner Vollendung im Herbst 2012 ein Erdgeschoss die Räume der zentralen Notaufnahme und die Ambulanz bekommen. Für den Neubau mussten Teile eines Parks geopfert werden.

Gmünd wartet auf Bud Spencer

SCHWÄBISCH GMÜND. Schon im November erwarten die Gmünder den italienischen Filmstar Bud Spencer in ihrer Stadt zu Besuch. Vor den Sommerferien hatten 114 000 Menschen per Internet für Bud Spencer als Namensgeber für die Bundesstraße-29-Tunnel gestimmt. In der Stadt an der Rems entschied man anders: Das Freibad soll nach dem Schauspieler benannt werden, der als Meisterschwimmer schon einmal zu Schwimmwettkämpfen in Gmünd weilte. Lang lang ist es hier. Wenn 2012 die Freibad-Saison startet, dann dürfte Bud Spencer wieder da sein und die Namensgebung hocheifrig miterleben.

Beide Kirchtürme werden neu verfugt

ULM. So manches Unwetter hat den Mörtel zwischen den Ziegeln zerstört. Für 300 000 Euro finden jetzt Sanierungsarbeiten statt. In den letzten Wochen haben die Bauarbeiter 1,3 Tonnen Mörtel von Hand in die Ritzen geschmiert. Damit der Mörtel nicht einseitig abbindet, wurden Teile des 85 Meter hohen Gerüsts mit Tüchern verkleidet. Dahinter aber ist es heiß wie in einer Sauna, erzählte einer der Maurer. Je Quadratmeter Turmdachfläche sind 17 laufende Meter Fugen zu verschließen. kdk



Genug gefaulenzt, genug Sonne getankt, genug gebadet. Wer im Urlaub noch Lust auf ein wenig „Action“ hat, ist mit Wasserskifahren gut beraten. Zugegeben: ein wenig Mut gehört dazu. Aber ungeheurer Spaß macht's einfach auch, sich auf Skiern von einem 37 Kilowatt starken Elektromotor an Seilen über den See ziehen zu lassen.

Weit fahren muss man für dieses nasse Vergnügen nicht, lediglich die bayerische Grenze gilt es zu überqueren: Mit der Wasserski- und Wakeboard-Seilbahn am „Gufi-See“ bei Gundelfingen ist es nämlich ganz in der Nähe möglich.